

„Liebe verändert“

Predigt beim Abendgottesdienst am 21. Januar 2024

Der erste Abendgottesdienst im neuen Jahr – und wir lernen gleich mal ein neues Lied. Aber dieses Lied passt auch besonders gut, weil es ein Lied zur Jahreslosung 2024 ist.

Und so wie wir letztes Jahr in unseren Abendgottesdiensten ein neues Lied gelernt haben – zur Jahreslosung von letztem Jahr – so haben wir im Vorbereitungsteam überlegt, es auch dieses Jahr zu machen.

Mir selbst hat das letztes Jahr geholfen, die Jahreslosung nicht schon im Februar oder März wieder vergessen zu haben. 2023: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ – und dieses Jahr: **„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“**

Nicht nur mit diesem Lied, auch mit den Themen unserer Abendgottesdienste wollen wir diese Jahreslosung immer wieder in den Mittelpunkt stellen. Denn es ist ein besonderer Vers – und man kann der Kommission, die diesen Vers vor vier Jahren ausgesucht hat, nur danken: Gut ausgewählt. Noch ohne zu wissen, was 2024 so alles los sein wird.

Ich finde, diese Losung passt in jedem Jahr und an jedem Tag – aber gefühlt passt sie dieses Jahr ganz besonders.

Und man muss zugeben: Die Einheitsübersetzung ist schöner als die Lutherübersetzung. Dort heißt es: **Alles eure**

Dinge lasst in der Liebe geschehen.

Das mit den „Dingen“ klingt etwas sperrig. In der Einheitsübersetzung heißt es: „Alles, was ihr tut...“ – das ist klarer, auch lebendiger. Denn Liebe vollzieht sich ja im Tun. Sie ist ja nicht nur ein Begriff oder ein Gedanke. Nicht nur eine Absichtserklärung oder ein Plan. Liebe bleibt nicht abstrakt, sondern sie wird konkret: Liebe geschieht!

Im griechischen Urtext heißt es wörtlich übersetzt: **Euer Alles geschehe in Liebe.** (πάντα ὑμῶν ἐν ἀγάπῃ γινέσθω.)

Auch da wird deutlich: Es geht um das, was geschieht. Um das, was sich ereignet. Um das, was die Liebe bewirkt – deshalb ist es richtig, dieses „Euer Alles“ so zu übersetzen: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Nur dass wir dieses „tut“ dann auch ganz weit denken müssen: Nicht nur, was ihr mit euren Händen tut. Nicht nur, was ihr sichtbar und aktiv produziert oder hervorbringt, sondern eben auch: Alles, was ihr denkt, alles, was ihr sagt, alles, was durch euch geschieht: Es soll in der Liebe geschehen.

So wie wir es gesungen haben:

*Was ich denke oder sage, was ich tue oder wage:
Alles, alles, soll in Liebe geschehn.*

21 Tage ist das neue Jahr nun alt, genau drei Wochen. Was ist in diesen drei Wochen geschehen? Was ist neues geworden? Was haben wir geplant oder umgesetzt?

Ist es in Liebe geschehen? War die Liebe dabei?

Wir haben vorhin über gute Vorsätze zum neuen Jahr gesprochen. Gute Vorsätze fasst man ja, wenn man ganz grundsätzlich davon ausgeht: Es könnte auch anders sein.

Es könnte sich etwas in unserem Leben verändern. Es muss nicht immer alles im gleichen Rhythmus so weiterlaufen, wie wir es gewohnt sind.

Aber was hat die Kraft zur Veränderung? Und was hat die Kraft, unser Leben und diese Welt zum Guten zu verändern?

Die Liebe hat diese Kraft. Denn die Liebe verändert. Sie hinterlässt Spuren und Markierungen. Sie schlägt keine Wunden, sondern zeichnet Segensspuren in das Leben von Menschen.

Ob gute Vorsätze halten, ist immer eine offene Frage. Ob sie etwas verändern, weiß man nicht genau.

Bei der Liebe steht fest: Sie hält. Und sie verändert.

Und zwar dann, wenn klar ist, über welche Liebe wir reden.

Die Lesung aus 1. Korinther 13 gibt uns dafür eine

wunderbare Beschreibung: Eines der eindrucklichsten und bekanntesten Kapitel, die in der Bibel stehen. Und gerade einmal drei Kapitel vor der Jahreslosung aus in 1. Kor 16,14.

Wenn Paulus also die Korinther auffordert: **Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe**, dann kann er davon ausgehen, dass sie Kapitel 13 noch im Ohr haben: Diese so euphorische und poetische Beschreibung der Liebe.

1. Korinther 13 ist eine Liebeserklärung an die Liebe.

Wie ist die Liebe? Sie ist geduldig. Und sie ist gütig. Sie prahlt nicht. Sie sucht nicht den eigenen Vorteil. Sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht. Sondern sie freut sich, wenn die Wahrheit siegt.

Sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie hält allem stand. Und: Sie hört niemals auf. Sie liebt immer weiter.

Wenn man das hört, ist eines klar: Diese Liebe hat Kraft. Sie hat die Kraft zur Veränderung.

Und noch deutlicher: Wirkliche Veränderung geschieht nur in dieser Liebe. Das meint Paulus, wenn er am Anfang seiner Liebeserklärung an die Liebe schreibt: Ohne die Liebe ist alles nichts nütze. Selbst wenn ich die tollsten Begabungen hätte; selbst wenn ich der größte Prophet oder der klügste Weltklärer wäre; selbst wenn ich der edelste und großzügigste

Mensch von allen wäre – und ich wäre alles das ohne Liebe:
Es hätte keinen Wert, keine Kraft und keine Bedeutung.

Die Liebe verändert. Und nichts verändert so wie die
Liebe.

Und plötzlich bekommt ein anderer Bibelvers eine noch
tiefere Dimension, 1. Johannes 4,16: **Gott ist die Liebe.**

Alles, was Gott wirkt und tut, ist geprägt davon: **Gott ist
die Liebe.**

Gott erschafft und erhält die Welt – in Liebe. Gott beruft
Menschen wie Abraham und Sara – in Liebe. Gott befreit sein
Volk aus der Sklaverei in Ägypten – in Liebe. Gott hält sei-
nem Volk die Treue – in Liebe.

Gott sendet seinen Sohn auf diese Welt – in Liebe. Jesus
geht den Weg zu den Menschen, kommt ihnen nahe, heilt
und verkündigt Gottes Reich – in Liebe.

Er geht den Weg bis ans Kreuz und besiegt am Ostermor-
gen den Tod – in Liebe.

Gott verbindet sich mit uns durch die Taufe und durch sei-
nen Geist – in Liebe.

In all dem ist die Liebe wirksam, die die Kraft hat zu ver-
ändern. Sie schafft Neues, sie heilt und bringt zurecht, sie

weckt Hoffnung und den Mut zu vertrauen.

Glaube, Liebe, Hoffnung – alle drei bleiben, aber die Liebe ist die Größte unter ihnen. Warum? Weil sie die Kraft hat zu verändern.

Ich möchte dich einladen, einmal zu überlegen: Gibt es in deiner Umgebung, in deinem Alltag jemanden, wo du den Eindruck hast: Es ist mühsam. Immer wieder kommt es zu Missverständnissen. Immer wieder stehen wir uns selbst im Weg und bekommen es nicht hin, entspannt und gut miteinander umzugehen. Kann sein, dass ich so kompliziert bin. Kann sein, dass die andere Person so kompliziert ist. Kann sein, dass wir es beide sind.

Würde sich etwas verändern, wenn hier die Liebe am Werk wäre? Die Liebe, die den anderen gelten lässt. Die ihm Gutes wünscht und Gutes tut. Die Liebe, die etwas aushält. Die Liebe, die geduldig ist. Und gütig.

Nein, denkst du vielleicht. Keine Chance. Bei anderen vielleicht – und bei ihren Begegnungen. Aber hier: ausgeschlossen.

Wirklich? Woher kommt denn die Kraft der Veränderung?

Sie kommt nicht aus uns. Dieser Erwartung würde uns überfordern.

Aber hast du schonmal dafür gebetet, dass Gott mit seiner Liebe ins Spiel kommt? Ab heute eine Woche lang jeden Abend?

Oder möchtest du gar nicht, dass sich etwas ändert? Bist du so daran gewohnt, dass es mit diesem Kollegen, Klassenkameraden, Nachbarn – oder wem auch immer – dass es mit dieser Person einfach kompliziert ist und auch bleiben wird?

Würde deine Welt ins Wanken geraten, wenn du plötzlich von dir aus anfangen würdest, gut über diese Person zu denken, gut über sie zu reden?

„Über jemanden gut reden“ ist übrigens die wörtliche Übersetzung von „segnen“. Auf Hebräisch: „barach“, auf Griechisch: eu-logein, auf Latein: bene-dicere.

Plötzlich wird deutlich: Bevor die Liebe andere Menschen oder komplizierte Beziehungen verändert, muss sie erstmal mich verändern. Das führt mich womöglich auf unbekanntes, unbequemes Terrain. Aber dort, wo die Liebe ihre Kraft entfaltet, lernen wir das Leben in einer Schönheit und Freiheit kennen, die mit nichts zu vergleichen ist.

Bist du bereit dazu? Bereit zu einem Leben in der Freiheit, in die uns Gottes Liebe führt?

Heraus aus der Enge. Heraus aus dem Denken in Schubladen. Heraus aus der Abgrenzung von Menschen: Wir gegen die. Die Liebe hat keine Angst vor dem, der anders ist. Sie liebt.

In diesen Tagen wird in vielen Städten in Deutschland gegen Rechtsextremismus protestiert. Nicht nur Politiker, auch Fußballtrainer, Bischöfinnen und viele andere beziehen klar Stellung.

Für Christen ist völlig klar: Rechtes Denken, das Menschen in Gruppen einteilt, das Menschen abwertet, das Angst schürt, das Mauern aufrichtet – dieses Denken ist mit einer christlichen Grundhaltung unvereinbar. Und es ist wichtig, dass wir das sagen – nicht grob, aber klar; nicht abwertend, sondern auch da: liebevoll.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe – das geht auch, wenn man deutlich widerspricht und gegen Menschenfeindlichkeit aufsteht.

Und in dieser Haltung wächst auch die Hoffnung, dass die Gräben zwischen gesellschaftlichen Gruppen nicht tiefer, sondern flacher werden. Und auch dann zeigt sich: Die Liebe hat die Kraft zu verändern. Das Leben von Menschen. Und das Zusammenleben auf dieser Welt. Amen.